

Heute bei dir. *Spezial zum Weltfrauentag*

Ausgabe #[2]/2022

Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#)



In aller Kürze:

+++ "Ich würde in die Ukraine fliegen und dort mein Leben lassen"

+++

+++ Frauenstimmen zu Frieden und Freiheit +++

+++ Interviews, Impuls & Nachgefragt +++

+++ Buchtipps & Ausstellung +++



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Bilder brennen sich ein. Entschlossene Frauen, weinende Kinder, über 80-jährige, die schon einmal den Krieg überlebt haben. Die Zahl der Flüchtlinge, die aus dem Feuerhagel der Ukraine und einem lebensbedrohenden Krieg flüchten, wächst täglich. So steht der 8. März, der seit mehr als 100 Jahren als internationaler Weltfrauentag die Rechte von Frauen und eine Gleichberechtigung anmahnt, stärker denn je als Friedenssymbol. Als Symbol für eine beeindruckende Kraft, unendlichen Mut und Tapferkeit, die von Frauen ausgeht, die über Generationen hinweg ihr Leben selbst in die Hand nehmen und Bindeglied eines sozialen und kreativen Miteinanders sind. Als Arbeiterinnen, Künstlerinnen, Unternehmerinnen, Wissenschaftlerinnen, Schriftstellerinnen, Managerinnen, Erfinderinnen, Regisseurinnen und Politikerinnen. Als Frauen, Mütter, Töchter, die Verantwortung übernehmen und sich dafür einsetzen, dass unsere Welt und Gesellschaft enkelfähig bleibt.

"Mein erster Impuls vergangene Woche war, dass ich sofort selbst in die Ukraine fliege. Und notfalls auch bereit bin, mein Leben dort zu lassen", sagt uns eine hier in Aachen geborene 24-jährige Ukrainerin. Viele ihrer Generation brechen derzeit in die Heimat ihrer Eltern auf, um die Werte der Freiheit, Selbstbestimmung und Souveränität zu verteidigen. Zum Preis ihres eigenen Lebens. Der atemberaubende Mut vieler Frauen und Männer macht demütig und nachdenklich. Er fordert zugleich heraus, für die selbstverständlich gewordenen Werte einer freiheitlichen und humanen Gesellschaft offensiv einzustehen. Oder, um es mit Marija Schulmeyer aus dem Interview zu sagen: "Frieden ist ein Luxusgut, das wir uns leisten müssen."

Bleiben Sie zuversichtlich in diesen aufrüttelnden Zeiten. Und mutig.

Herzlichst im Namen des Teams

Marliese Kalthoff
Leiterin Stabsabteilung Kommunikation

Weltfrauentag.

"Frieden ist ein Luxusgut."

Eine Frau berichtet aus ihrer Heimat: der Ukraine.
Interview mit Marija Schulmeyer



Es herrscht Krieg in der Ukraine. Viele Ukrainerinnen und Ukrainer, die in Deutschland leben, haben Hilfsaktionen für ihr Heimatland ins Leben gerufen. Eine von ihnen ist Marija Schulmeyer, die 24-jährige ist Lehramtsstudentin in Aachen und – neben ihrem Studium - seit Beginn des Krieges ständig im Einsatz, um von Deutschland aus zu helfen.

Wie geht es Ihnen Frau Schulmeyer?

Ich bin in Deutschland geboren, habe aber meine Kindheit in der Ukraine verbracht, da meine Mutter damals noch studiert hat. Am vergangenen Donnerstag ist mein Herz wirklich gebrochen. Ich habe sehr viel geweint. Als Kind habe ich jeden Sommer bei meiner Oma in Lwiw in der Ukraine verbracht, habe viele Freunde und Verwandte dort. Mir war vollkommen klar, dass es zu diesem Krieg kommt, wir hatten ja schon seit acht Jahren Krieg in unserem Land.

Was unternehmen Sie von Aachen aus jetzt für die Menschen in der Ukraine?

Mein erster Impuls vergangene Woche war, dass ich sofort selbst in die Ukraine fliege. Und notfalls auch bereit bin, mein Leben dort zu lassen. Meine Eltern waren natürlich dagegen. Aber ich wollte irgendwas gegen meine eigene Ohnmacht tun. Bereits vergangenen Freitag haben wir Ukrainerinnen und Ukrainer uns untereinander vernetzt und eine Whats-App-Gruppe gegründet. Bis jetzt haben wir bereits über 200 Kontakte und es werden beständig mehr. Mir war gar nicht bewusst, wie groß unsere Gemeinschaft hier ist. Wir sammeln Sachspenden und haben zum Glück auch Männer gefunden, die die Sachen mit LKW in die Ukraine bzw. an die polnisch-ukrainische Grenze bringen. Ich bin sehr froh, dass wir das schon geschafft haben und die Fahrer heil wieder zurückgekommen sind. Auch aufgrund des bestehenden Ausreiseverbots für Männer bis 60 Jahre in der Ukraine ist so ein Transport nicht ganz einfach.

[Hier weiterlesen](#)

Spendenaufruf.

**Bistum Aachen und Caritas
rufen zu Spenden für Ukraine auf**

Caritas international
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02
BIC: BFSWDE33KRL
Stichwort: Ukraine-Krieg - CY01026

Das Bistum Aachen und der Diözesancaritasverband im Bistum Aachen rufen zu Spenden für die Ukraine auf. „Betroffen und erschüttert blicken wir in den Osten Europas, wo der Angriff Russlands auf die Ukraine Tod und Verwüstung, Trauer und Leid, Angst und Schrecken verbreitet – nicht nur in der Ukraine, sondern auch in Russland“, sagt Generalvikar Dr. Andreas Frick.

Bereits jetzt steht fest: Unzählige Zivilisten werden die Leidtragenden dieses Krieges sein.

„Die Lage vor Ort ist derzeit noch sehr unübersichtlich, doch die Caritas Ukraine hat sich seit Wochen auf den Kriegsfall vorbereitet und kann jetzt schnell und gezielt handeln“, so Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens. Landesweit leisten rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas und viele Freiwillige Tag und Nacht Überlebenshilfe für die vom Krieg betroffenen Menschen. Unterstützt wird die Caritas Ukraine von Caritas international, dem Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes.

[Mehr erfahren](#)

Zahl der Woche:

1,5 Millionen

Menschen aus der Ukraine sind nach Angaben des UNHCR-Flüchtlingshilfswerks zurzeit auf der Flucht. Davon auszugehen ist, dass die überwiegende Zahl der Geflüchteten Frauen und Kinder sind.



Amanda Gorman



Greta Thunberg



Simone de Beauvoir

Starke Stimmen zu Frieden und Freiheit

„Enttäuschung spüre ich keine, dafür einen Ozean an Begeisterung! Ich bin begeistert von den unglaublichen Belarussen und ihrem unbeirrten Streben nach Freiheit, ihrer Bereitschaft, dafür zu kämpfen.“

Maria Kolesnikowa, belarussische parteilose Oppositionspolitikerin, wird 2022 mit dem Internationalen Karlspreis zu Aachen ausgezeichnet

„Frieden bedeutet für mich die Freiheit und die Chance zu wählen, wer ich sein will.“

Tsitsi Dangarembga, Autorin und Filmemacherin aus Simbabwe, Preisträgerin des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2021

„Die Missstände in der Gesellschaft sind kein Produkt unabwendbarer Naturgesetze, sondern das Produkt ungeschickter Gesellschaftseinrichtung. Wir müssen uns eben anders einrichten.“

Bertha von Suttner, weibliche Friedensnobelpreisträgerin 1905

„We've learned that quiet isn't always peace.“

Amanda Gorman, afroamerikanische Poetin und Aktivistin

„Aber wenn ich nichts weiter tue, als dieses höchste Gut zu verteidigen, die Freiheit... dann wäre meine Leidenschaft nicht unnütz gewesen. Du hast mir nicht den Frieden gegeben; aber wollte ich Frieden? Du hast mir den Mut gegeben, für immer Angst und Gefahr auf mich zu nehmen, alle meine Verbrechen zu ertragen und auch die Gewissensbisse, die mich unaufhörlich zerreißen werden. Es gibt keinen anderen Weg.“

Simone de Beauvoir

„I truly believe the only way we can create global peace is through not only educating our minds, but our hearts and souls. “

Malala Yousafzai

„Ich aber habe gelernt, dass man niemals zu klein ist, um einen großen Unterschied machen zu können.“

Greta Thunberg



Tsitsi Dangarembga



Maria Kolesnikowa



Malala Yousafzai

**Atempause. Geistlicher
Impuls.**



Segen zu Pandemie - und anderen schweren Zeiten

In der Unsicherheit
In der Schwere dieser Zeit
Im Fürchten und Vermissen

Komme Gott euch entgegen

Eure Unsicherheit auszuhalten
Eure Last mitzutragen
Und eure Seele behutsam zu wiegen
wie eine Mutter ihr Kind

Weil jede Zeit Gottes Zeit ist
Weil Gott in dieser Welt zu Hause ist
Und weil Gottes Segen stärker ist als
der Tod.

Text: Jantzen, Annette, in: „Gotteswort, weiblich“, S. 128.

"Ohne Quote geht es nicht!"



Margherita Onorato-Simonis, Leiterin der Hauptabteilung Personal im Bischöflichen Generalvikariat in Aachen, erzählt im Interview, wie wichtig es ist, dass Frauen in Führungspositionen gewollt sind, was sie jungen Frauen am Anfang ihres Berufslebens rät und warum sie ihre Meinung zur Frauenquote revidiert hat.

Sie sind jetzt seit drei Jahren Hauptabteilungsleiterin - was hat in Sachen Haltung und Bewusstsein in den vergangenen Jahren in Gesellschaft und Kirche verändert? Ist es für Frauen leichter geworden in Führungspositionen zu kommen? Oder ganz provokant gefragt: Sind Frauen die besseren Chefinnen?

Ich finde der gesellschaftliche Wandel in Sachen Frauen in Führungspositionen geht schleppend voran. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe: Die Doppelbelastung durch Beruf und Familie ist immer noch ein wesentlicher Faktor, der den Weg nach "oben" für Frauen erschwert. Vor allem aber würde ich sagen, dass es immer noch eine konservative und altmodischen Grundhaltung in den Führungsebenen, Vorständen, Geschäftsführungen, Aufsichtsräten und ja auch in Kirche gibt und somit bei denjenigen, die für das Recruiting neuer Führungskräfte verantwortlich sind. Und das sind eben immer noch überwiegend Männer. Der differenzierte Blick darf aber nicht ausbleiben: Denn der Fairness halber muss ich dazu sagen, dass ich persönlich bei meinem Arbeitgeber Kirche die größten Entwicklungschancen bekommen habe.

Im Bistum Aachen wurde stets ein großes Augenmerk auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gelegt. So muss das sein. Man muss Frauen in Führungspositionen wollen, man muss die Vorteile erkennen und dann die Rahmenbedingungen schaffen, damit das gelingen kann. So erlebe ich das im Bistum Aachen. Ob Frauen die besseren Chefinnen sind? Ich glaube, wie ich als Vorgesetzte bin, hat viel mit meiner Persönlichkeit, mit der Lebens- und Berufserfahrung und mit der Lernbereitschaft zu tun. Das ist nicht geschlechtsspezifisch.

[Hier weiterlesen](#)

"Leitung ist eine Kunst!"



Als Frau im Regionalteam

Pastoralreferentin Elisabeth Vratz ist seit 2018 Mitglied im Regionalteam Krefeld. Wir haben sie gebeten, über ihre Erfahrungen zu Frauen und Leitung zu berichten:

„Mein erster Impuls:

Davon lasse ich besser die Finger. Ich kann mich doch eh nur in die Nesseln setzen. Aber die Frage lässt mich nicht los. Gibt es Erfahrungen aus den drei Jahren, die etwas mit meinem Frausein zu tun haben? Hier einige Gedankensplitter – lose und unverbunden ...

[Mehr erfahren](#)

Frauen steigen auf.



„Kirche im Mentoring“

Sabine Bischof ist seit 1. Juni 2021 Leiterin der Abteilung Kinder / Jugendliche / Erwachsene im Bischöflichen Generalvikariat. Von September 2020 bis September 2021 hat sie am Mentoring-Programm „Kirche im Mentoring - Frauen steigen auf“ teilgenommen. Ihr Fazit:

„Das Mentoring-Programm war für mich eine der bisher besten und nachhaltig wirksamsten Weiterbildungen inklusive das Erleben bekannter Frauen, die bereits in höheren Führungspositionen angekommen sind. Aus diesem Grund kann ich nur an alle Frauen appellieren: Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn es mit der gewünschten Stelle zunächst nicht klappt, versuchen Sie es weiter und bauen Sie in der Zwischenzeit ein Netzwerk aus.“

[Hier weiterlesen](#)

Nachgefragt.



"Die Kirche ist weiblich!"

Erdmute Söndgen, was stört Sie als ehrenamtlich engagierte Frau in der Kirche und welche Rückmeldungen und Eindrücke werden Ihnen von anderen Ehrenamtlerinnen widergespiegelt?

„Die Kirche ist weiblich. Dieser Satz fällt mir als erstes ein, wenn ich überlege, wie Weltfrauentag und (katholische) Kirche zusammenpassen. Aber auch wenn es sehr abgedroschen klingt, sieht die Realität bei uns doch eigentlich so aus: Frauen machen die Arbeit, Männer haben das Sagen. Zumindest in vielen Fällen.

Es fängt schon in jungen Jahren an: es gibt meist mehr Messdienerinnen als Messdiener. Aber wie lange hat es gedauert, bis auch im Hohen Dom zu Aachen Messdienerinnen erlaubt waren! Wären sie doch nur mehr sichtbar. Und wie schade ist es, wenn junge Frauen kein Theologiestudium beginnen, weil für sie die Berufsaussichten als Pastoral- oder Gemeindereferentin nicht attraktiv genug sind.

Vielleicht können hier neue Leitungsmodelle etwas verbessern. Nicht zuletzt kann den Kirchenvorständen ein höherer Frauenanteil neue Impulse geben. Bei aller Kritik möchte ich aber positiv enden mit dem Beispiel von Maria 2.0, wo sich selbstbewusste Frauen immer wieder auch öffentlichkeitswirksam positionieren. Zudem habe ich selbst in meinem Leben eigentlich immer Wertschätzung für meine Arbeit, auch im Ehrenamt, erfahren.“

Erdmute Söndgen, Mitglied des Regionalteams Aachen-Land

Lobbyarbeit für Frauen jeden Alters: die kfd.



Eine Institution seit Generationen

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund 400.000 Mitgliedern der größte katholische Frauenverband und einer der größten Frauenverbände Deutschlands.

Seit vielen Jahrzehnten setzt sich die kfd für Themen ein, die Frauen jeden Alters in Kirche, Politik und Gesellschaft beschäftigen und macht Lobbyarbeit. Zahlreiche Entwicklungen, wie z. B. die Zulassung von Mädchen als Ministrantinnen, die bundesweit einheitliche Notrufnummer für von Gewalt betroffene Frauen oder die Mütterrente, wären ohne das Engagement der kfd-Frauen auf allen Ebenen des Verbandes nicht möglich gewesen.

[Hier weiterlesen](#)

Meist gelesen.



Im Laufe des Heute bei Dir-Prozesses hat sich die Basis-AG 5 mit dem Thema „Geschlechtersensible Haltung“ beschäftigt. Als Vertreterinnen der Arbeitsgruppe nahmen Anne Feger, Leiterin des Fachbereichs Qualifizierung im Bischöflichen Generalvikariat, und Sabine Grotenburg, Gemeindereferentin in der Gemeinschaft der Gemeinden Willich an der Sitzung des Synodalkreises teil. Was ihnen an diesem Thema besonders wichtig ist und womit sie die Diskussionen des Synodalkreises bereichert haben, erzählen sie im Interview:

Statt von gendersensibler Haltung sprechen Sie von Gendergerechtigkeit. Warum?

Grotenburg: Uns war immer wichtig, dass es um eine allumfassende Gerechtigkeit geht. Gendersensibel ist eher eine Vorstufe, die zwar eine Haltungsveränderung andeutet, eine allumfassende Gerechtigkeit aber noch nicht herstellt.

[Hier weiterlesen](#)

Frauenseelsorge.



BISTUM AACHEN
Frauen
seelsorge

Gott im eigenen Leben auf die Spur kommen

„Frauenseelsorge ist ein Angebot an Frauen, Gott im je eigenen Leben auf die Spur zu kommen - mit den Erfahrungen, die alle Menschen machen, mit den Erfahrungen, die nur Frauen machen, und mit den Erfahrungen, die Frauen nur deswegen machen, weil die Welt um sie herum wie auch die Kirche nach männlichen Spielregeln funktioniert. Frauenseelsorge sorgt für Unterstützung, um in diesen Erfahrungen die eigenen Kraftquellen freizulegen.“

(Frauenseelsorge im Raum Aachen)

Buchtipp.

Annette Jantzen

GOTTESWORT, WEIBLICH



Wie heute
zu Gott sprechen?

Gebete, Psalmen
und Lieder

HERDER

Annette
Jantzen



Wenn Gott zum Kaffee kommt





echter



Du bist
der Atem
meines
Lebens

Das Frauengebetbuch

 Schwanenverlag  KiensVerlag

Ganz neu erschienen sind zwei Bücher von Dr. Anette Jantzen, Frauenseelsorgerin für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land und geistliche Verbandsleitung des BDJ, Aachen, im Rahmen ihrer freien Autorinnentätigkeit. Zudem hat Andrea Kett, Abteilungsleiterin der Abteilung Pastoral in Lebensräumen im Bischöflichen Generalvikariat, bereits vor einiger Zeit ein Buch über Spirituelle Texte von Frauen veröffentlicht.

„Wenn Gott zum Kaffee kommt“

ist im Echter Verlag erschienen und beinhaltet Geschichten, die teils in Dr. Anette Jantzens ehrenamtlichen Bezügen, teils in ihren BDJ-Kontexten entstanden sind. Sie handeln von den großen Themen des Lebens, die die Autorin bei einer Tasse Kaffee oder einem Altbier mit Gott bespricht. Das Buch ist schon lieferbar und kommt am 11.3. in den Buchhandel.

„Gotteswort, weiblich“

erschien im Herder-Verlag. Es beinhaltet Texte, die die Autorin auf dem Blog der Regionalen Frauenseelsorge Aachen veröffentlicht hat und gibt dazu noch eine theologisch-liturgische Verortung von nichtpatriarchaler Gottesrede. Das Buch enthält Gebete, Psalmen, Fürbitten, Segenstexte und will Anregung sein, dass Frauen kreativ mit der Sprache des Gebets umgehen.

"Du bist der Atem meines Lebens. Das Frauengebetbuch"

ist im Schwabenverlag / Klens erschienen und enthält viele Gebete von Frauen aus vergangenen Jahrhunderten von überraschender Aktualität. Im Buch sind vertraute und viele neue Texte von Beterinnen unserer Zeit mit Worten bekannter Beterinnen der Tradition vereint.

Ausstellung: Simone de Beauvoir.



Ikone der Frauenbewegung

Simone de Beauvoir und „Das andere Geschlecht“

4. März bis 16. Oktober 2022

Bundeskunsthalle Bonn

Simone de Beauvoir (1908–1986) gehört zu den wichtigsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts und gilt als Ikone der Frauenbewegung. Im Jahr 1949 veröffentlichte die Schriftstellerin und Philosophin die Studie *Le deuxième sexe* („Das andere Geschlecht“), in der sie sich mit der Situation der Frauen in der westlichen Welt auseinandersetzte. Ihre brillante Analyse, die Behandlung von tabuisierten Themen wie sexuelle Initiation, lesbische Liebe, Mutterschaft oder Abtreibung lösten damals eine Welle von Kritik und Anfeindungen aus. Erst später wurde die Studie als Grundlage der Frauen- und Geschlechterforschung und als feministisches Standardwerk anerkannt. Mit *Le deuxième sexe* widmet sich die Ausstellung der Bundeskunsthalle dem wohl berühmtesten Werk von Simone de Beauvoir.

Was als ein Essay begann, entwickelte sich zu einem grundlegenden Werk: „Diese Welt ist eine Männerwelt, meine Jugend wurde mit Mythen gespeist, die von Männern erfunden worden waren, und ich hatte keineswegs so darauf reagiert, als wenn ich ein Junge gewesen wäre. Mein Interesse war so groß, dass ich den Plan einer persönlichen Beichte fallenließ, um mich mit der Lage der Frau im Allgemeinen zu befassen.“ schrieb de Beauvoir in ihrer Autobiografie *Der Lauf der Dinge* (1966). *Le deuxième sexe* war die erste sozialwissenschaftliche Untersuchung, die die Kategorie „Geschlecht“ ins Zentrum stellte und dabei konsequent zwischen biologischem Geschlecht und kultureller oder sozialer Prägung von Geschlecht unterschied. Bis heute hat das Werk nichts an Relevanz verloren, denn die Emanzipation der Frauen ist noch nicht abgeschlossen.

[Mehr erfahren](#)

Aus der Kirchenzeitung.

KirchenZeitung

für das Bistum Aachen · Ausgabe Aachen-Stadt

Eine wichtige Stimme

Die KIZ stellt Frauen vor, die im Bistum Aachen Stimme und Amt haben

« 2

Gegen den Krieg

Kirchenvertreter finden nach Putins Angriff auf die Ukraine deutliche Worte

« 12

Schlüssel zur Seele

Menschen berichten, wie sie die Kraft der Musik bei ihrer Arbeit erfahren

« 13



Im Kino: Wunderschön.



Gesellschaftliche Rollen in der Diskussion

„Wunderschön“ ist der neue Film der deutschen Regisseurin Karoline Herfurth und läuft aktuell in den Kinos. Die Komödie handelt von fünf Frauen unterschiedlichen Alters, die sich mit Selbstoptimierung, Schönheitsidealen und gesellschaftlichen Rollen auseinandersetzen. Auch wenn der Titel ein wenig kitschig angehaucht ist und eine Romanze erwarten lässt, wird mit dem Film letztlich die Frage gestellt, was „wunderschön“ eigentlich ist. Die Geschichten der fünf Frauen werden nebeneinander mit viel Humor, einer gewissen Leichtigkeit und genauer Beobachtungsgabe gezeichnet.

Es geht um das, was viele Frauen kennen: um Sensibilität, Verletzlichkeit und Unsicherheit, aber auch um Stärke, Veränderung, dem Streben nach Verbesserung und positiver Akzeptanz. Wie bei dem jungen Mädchen, das sich mit einem Schönheitsideal auseinandersetzt, der Frau mittleren Alters, die sich danach sehnt, Anerkennung und Bestätigung zu finden und dem Paar, das um Vereinbarkeit von Familie und Beruf ringt. Eigentlich geht es hier um das normale Leben, das jeder irgendwie aus der Familie, dem Freundeskreis, der Nachbarschaft kennt. Und doch steht hinter all dem eine Botschaft, die die junge Kunstlehrerin auf den Punkt bringt: Menschen haben viele verschiedene Eigenschaften und Talente; der starre Blick auf körperliche Schönheit und die Erwartungen von anderen stehen dem Ausleben der eigenen Persönlichkeit nur im Weg.

Wichtiges Thema, wenn auch nicht neu, humorvoll und leicht umgesetzt, gutes Drehbuch, tolle Schauspieler. Ein lohnenswerter Film. Nicht nur für Frauen.

Wunderschön, D 2021 - Regie: Karoline Herfurth. Buch: Karoline Herfurth, Lena Stahl, Monika Fäßler. Kamera: Daniel Gottschalk. Mit: Martina Gedeck, Joachim Król, Karoline Herfurth, Emilia Schüle, Nora Tschirner, Dilara Aylin Ziem. Warner, 132 Minuten.

Heute... ...auch bei jemand anderem?

Wenn du magst, leite das *Heute bei dir.Update* gern an deine Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde dir dieser Newsletter weitergeleitet, dann kannst du ihn [hier](#) kostenlos abonnieren.

Der nächste Newsletter...

... erscheint am 11.03.2022.

Vielleicht ja auch mit deinen Inhalten?

Wenn du einen Beitrag zum Thema "Heute bei dir" veröffentlichen möchtest, schick diesen bitte an: newsletter@heute-bei-dir.de

Beiträge können sein: Veranstaltungshinweise, Leitfragen mit Resonanzwunsch, Vorstellung deiner Arbeitsgruppe, Beispiele aus oder Einblicke in die aktuelle Arbeit etc.

Alle Beiträge bitte im Format DOC oder ODT; Fotos als JPG (min 300 dpi).

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge redaktionell zu bearbeiten und Veröffentlichungen zu terminieren. Verantwortlich für den Inhalt sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren der Beiträge.

Für Rückfragen oder Rückmeldungen nutze bitte ebenfalls die o.g. E-Mail-Adresse.

[Inhalt beisteuern \(Mail\)](#)

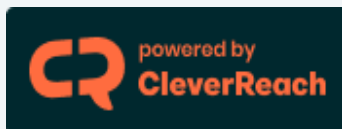
Was ist der "Heute bei dir"-Prozess?

Der "Heute bei dir"-Prozess ist ein Veränderungsprozess im Bistum Aachen, der zur Beteiligung einlädt. Im gemeinsamen Gespräch zwischen Gläubigen, Experten und kirchlichen Mitarbeitenden werden konkrete Handlungs-Impulse entwickelt, um eine *Kirche der Zukunft* wahrwerden zu lassen. Der Begriff "Heute bei dir" geht auf die Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus zurück, bei welchem Jesus einkehrt. Er drückt das Anliegen aus, als Kirche aktiv auf die Menschen zuzugehen und in ihrer Lebenswirklichkeit einzukehren.

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Bistum Aachen - Stabsabteilung Kommunikation - Fundraising und Stiftungen
Klosterplatz 7
52062 Aachen
Deutschland

0241 452 243
newsletter@heute-bei-dir.de



Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.